

Hauptforderung: **Abschaffung/Schließung der Ankerzentren**, stattdessen reguläre Unterbringung der Geflüchteten.

aus dem Offenen Brief vom Mai 2018: *„... haben wir in den vergangenen Monaten festgestellt, dass das Konzept Transitzentrum desaströs ist. Die bundesweite Einführung von ANKER-Zentren muss daher unbedingt verhindert werden... werden rechtsstaatliche und humanitäre Prinzipien missachtet... die Bewohnerinnen und Bewohner werden gezielt sozial isoliert... mit der Konsequenz, ihre Rechte nicht wahrnehmen zu können. Kinder und Jugendliche werden... in Lagerschulen unterrichtet. Wir fordern: **Transitzentren müssen abgeschafft werden und dürfen keinesfalls zur Blaupause für bundesweite ANKER-Zentren werden. ...**“*

Dieser Offene Brief ist entstanden wurde verfasst aus den konkreten Erfahrungen von 6 Gruppen Unterstützerguppen aus Rgbg (Ausbildung statt Abschiebung, Alveno, campusAsyl, refugee law clinic, Helferkreis Weinweg, BI Asyl) und wurde in der Folge unterstützt von vielen anderen, u.a. pax christi, viele rlc, aber auch SPD-Stadtratsfraktion Rgbg (Schreiben 17.5.) und Bü90/Grüne KV Rgbg (22.6.18). Wenn wir daran erinnern, so fordern und erwarten wir gleichzeitig, dass SPD und Grüne ihre Position und Beschlüsse lauter und konsequenter vertreten. (Dokumente zum AZ Regensburg <http://biasyl-regensburg.de/dokumente-gegen-transitzentrum-ankerzentrum/>)

Das Konzept „Ankerzentrum“ ist ein Ausdruck der systematischen Diskriminierung, Entwürdigung und Entrechtung der Geflüchteten und der zunehmend verschärften, rassistischen Propagandahetze gegen sie von Seehofer, Söder, Dobrindt und Co. Durch die Koalitionsvereinbarung ist es ihnen gelungen, dies bundesweit durchzusetzen. Verschiedene Bundesländer sträuben sich noch gegen Ankerzentren, in Bayern wurden sie am schlimmsten vorangetrieben.

Zahlen zum **Ankerzentrum Oberpfalz** (Kapazität nach unseren Infos 1000- 1200) nach Infos der Regierung der Oberpfalz, Stand 26.09.2018: Derzeit sind darin insgesamt ca 860 Personen untergebracht, wie folgt

- **ANKER-Einrichtung Bajuwarenstr** (ehemalige EA): ca 420 (überwiegend aus Irak), ca. 30 Kinder im Alter Grund-/Mittelschule, ca 25 Jugendliche im Alter Berufsschule, ca. 25 Kinder im Alter Kindergarten
- **ANKER „Dependance“** Pionierkaserne, ehemaliges TZ, **Zeisstr**: ca 260 (überwiegend aus Äthiopien, Nigeria, Moldau) ca. 5 Kinder im Alter Grund-/Mittelschule, ca 45 Jugendliche im Alter Berufsschule, ca. 5 Kinder im Alter Kindergarten
- **ANKER „Dependance“ SAD**: ca 180 (überwiegend aus Moldau), ca. 55 Kinder im Alter Grund-/Mittelschule, ca 15 Jugendliche im Alter Berufsschule, ca. 15 Kinder im Alter Kindergarten

Das Konzept des Ankerzentrums ist **Entrechtung und gezieltes Zermürben**, die dort Untergebrachten **Isolieren, in Perspektivlosigkeit und Verzweiflung** treiben. Charakteristisch ist schon die Begrifflichkeit: „Anker“ ist Abkürzung für Ankunft - Entscheidung - Rückführung. Anerkennung, Bleibeperspektive, Integration... kommen gar nicht mehr vor...

Am 22.5. war ich Teil eines Delegationsbesuches von 2 MdBs der Linken mit Vertreter/innen von Unterstützungsgruppen. Sehr auffällig war das Auseinanderklaffen in der Darstellung der Regierungsverantwortlichen und was die Geflüchteten im anschließenden wirklich erschütternden Gespräch über ihre verzweifelte Situation berichtet haben (vgl Donauapost 24.5. 18 „Wir haben kein Leben“)

Einige Punkte zum Leben im Ankerzentrum

- laufende Abschiebungen verursachen permanente Angst und Panik bei allen
- Sachleistungsprinzip > Fremdbestimmung, Arbeitsverbot und Verbot Stadt/Landkreis zu verlassen > rollback von Verbesserungen, die 2013 nach jahrzehntelangen Forderungen von Pro Asyl, BFR und vielen und Kämpfen der Geflüchteten erreicht wurde
- Kürzung des Taschengeldes von bisher 161.-€ auf 102.-€ ab Oktober > große Probleme, (u.a. Finanzierung von RA); scharfer Protest und juristisch überprüfen. Wir haben Hinweise, dass dies rechtswidrig sein könnte, weiter prüfen...
- Lagerschulen und Lagerkindergarten
- Erst seit kurzem können auch die männlichen Bewohner ihre Zimmer abschließen, das so was als „Erfolg“ bewertet wird ist symptomatisch)

Auf weitere Hintergründe kann ich vielleicht noch in der Diskussion eingehen und dann insbesondere auch auf die Frage „Was tun?“ Dazu schon mal die allgemeine Antwort: Die politischen Bemühungen Abschaffung/Schließung der Ankerzentren verstärken und die darin Untergebrachten unterstützen. Dies dann konkretisieren.

